

kurz im fokus

Jobmagnet Gesundheitsbranche

In Deutschland hat jeder neunte Arbeitnehmer einen Job in der Gesundheitsbranche. Allein durch die Pflegeversicherung kamen in den vergangenen zehn Jahren 250.000 Arbeitsplätze hinzu. Derzeit sind 4,2 Millionen Menschen direkt oder indirekt mit Erhalt oder Wiederherstellung der Gesundheit der Bevölkerung befasst. Geschätzt wird mit einer Million weiteren Arbeitsplätzen, da die Gesundheitswirtschaft als Wachstumsbranche gilt. Umsatzsteigerungen von jährlich 15 Prozent sind avisiert. Allein in der Medizintechnik liegt Deutschland bereits auf dem Weltmarkt mit einem Anteil von 13,5 Prozent an dritter Stelle hinter den USA und Japan. Die Branche ist sehr innovativ: Die deutschen Unternehmen erzielen 50 Prozent ihres Umsatzes mit Produkten, die jünger als drei Jahre sind.

Kassenbeiträge höher als erwartet

Den 70 Millionen gesetzlich Krankenversicherten drohen im nächsten Jahr weit höhere Beitragserhöhungen als bislang bekannt. Statt um 0,5 Prozent, wie von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) angekündigt, „werden die Beitragssätze um mehr als einen Prozentpunkt steigen müssen“, sagte der Vorstandschef der AOK Baden-Württemberg, Rolf Hoberg, dem „Handelsblatt“. Als Grund gab er die nach wie vor hohen Schulden vieler Krankenkassen an. Er forderte die Bundesregierung daher auf, die Frist für die Entschuldung der Kassen bis 2010 zu verlängern und auch den für 2008 geplanten Gesundheitsfonds erst später starten zu lassen. Die Schulden der Kassen summieren sich nach Informationen der Zeitung aus Kassenkreisen immer noch auf knapp vier Milliarden Euro oder 0,4 Beitragssatzpunkte.

Medikamente ohne Zuzahlung

Patienten können künftig durch die Wahl besonders günstiger Medikamente einer Zuzahlung entgehen. Für mehr als tausend Präparate entfiel ab Juli die Zuzahlungspflicht. Betroffen sind so genannte Nachahmerpräparate, die den gleichen Wirkstoff enthalten, aber deutlich günstiger sind als die Originale. Alle 21.500 Apotheken in Deutschland sind nach Angaben der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) auf die Neuerung vorbereitet. Sollte der Arzt ein zuzahlungspflichtiges Medikament verordnet haben, kann der Patient vom Apotheker prüfen lassen, ob auch ein zuzahlungsbefreites Alternativpräparat abgegeben werden kann. Im Internet gibt es eine Liste aller zuzahlungsfreien Medikamente unter die-gesundheitsreform.de oder unter ulla-liste.de

Aktuelle Neuerscheinung 2006:

Erfolgreiche Praxisführung mit Balanced Scorecard

Kontinuierliche Einschränkungen im Gesundheitswesen und ständig neue gesetzliche und institutionelle Auflagen gefährden zusätzlich die wirtschaftliche Basis eines selbstständigen Praxisinhabers. Denken Sie nur an die Verpflichtung zu einem professionellen Qualitätsmanagement oder an die neuen Banken-Rating Richtlinien. Auch die Patienten sind von den aktuellen Festzuschussregelungen irritiert und verschieben ihre Zahnarztbesuche. Höchste Zeit, um etwas zu tun? Jetzt gibt es die Lösung: Das neue, bei der Oemus Media AG erschienene Buch „Die Balanced Scorecard (BSCmed) – als Managementinstrument in der Zahnarztpraxis“, Herausgeber Prof. Dr. Helmut Borkircher, Ötisheim-Schönenberg. Dieses Buch und die beiliegende Software basieren auf einem Kennzahlensystem, das Ihnen die Chance gibt, frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und somit entgegenzusteuern. Bisher wurden Praxen eher über finanz-



wirtschaftliche Kennzahlen bewertet, welche die Vergangenheit beschreiben und deshalb zu wenig zukunftsorientiert sind. Die Balanced Scorecard Methode hingegen ist ein wirksames, zukunftsorientiertes Management- und Führungsinstrument und bedeutet so viel wie ausgewogenes Kennzahlensystem. Ausgewogen deshalb, weil neben dem Bereich Finanzen noch weitere Schwerpunkte (Mitarbeiter, Patienten, Prozesse und zusätzlich die Perspektive Privat) in Betracht gezogen werden. Die beiliegende Vollversion myBSCmed Software (gültig bis 31.12.2006) dient der sofortigen Umsetzung der Balanced Scorecard-Theorie in die Praxis und ermöglicht zugleich eine individuelle Anpassung an die unterschiedlichen Bedürfnisse.

Für nur 19,90 Euro +Versand können Sie das Buch und die CD unter folgender Adresse bestellen:
Oemus Media AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig
 Tel.: 03 41/4 84 74-2 01, Fax: 03 41/4 84 74-2 90
grasse@oemus-media.de, www.oemus-media.de

Europäische Studie:

Deutsches Gesundheitssystem schneidet gut ab

Wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtete, belegen in einer Untersuchung der öffentlichen Gesundheitssysteme von 26 eu-



ropäischen Ländern Frankreich, die Niederlande und Deutschland die Spitzenpositionen. Darauf deuten die Ergebnisse einer Untersuchung des in Brüssel ansässigen Unternehmens Health Consumer Powerhouse hin. Sie beruht auf einem Vergleich der Gesundheitssysteme der 25 EU-Länder und der Schweiz.

Deutschland ist führend beim Zugang zu neuen Arzneimitteln, der Bezuschussung von Medikamenten, aber auch beim Anspruch des Patienten darauf, weitere Fachleute bei ärztlichen Untersuchungen zu Rate zu ziehen. Deutschland hebt sich auch dadurch ab, dass zahnärztliche Versorgung als Teil des staatlichen Angebots an Gesundheitsleistungen gilt und – generell – die Wartezeiten kurz sind. Zu Grunde gelegt wurden im so genannten „Euro Health Consumer Index“ (EHCI) insgesamt 28 Indikatoren, die Rückschlüsse auf die Zufriedenheit der Verbraucher zulassen sollen. Dazu zählen besonders Rechte und Aufklärung von Patienten, die Versorgung mit Arzneimitteln, die Länge der Wartezeiten oder auch die Frage der freien Arztwahl. Das Brüsseler Institut, das 2005 erstmals eine entsprechende Untersuchung vorgelegt hat, stützt sich vor allem auf einzelstaatliche Statistiken sowie „unabhängige Forschungsarbeiten“.